

Kirchen unterstützen die Integration der Roma

IN NYÍREGYHÁZA IN UNGARN WURDE EIN EVANGELISCHES ROMA-FACHCOLLEGE ERÖFFNET

von Zsuzsanna Bolla

Im Frühjahr 2011 hat die Regierung mit den Bischöfen der lutherischen, reformierten, römisch-katholischen und griechisch-katholischen Kirche Verhandlungen über die Eröffnung von vier Fachcolleges für Roma geführt. Die Römisch-Katholiken wollten ihre Ausbildungsstätte in Budapest, die Griechisch-Katholiken in Miskolc, die Reformierten in Debrecen und die Lutheraner in Nyíregyháza gründen. Tamás Fabiny, Bischof des Norddistrikts der lutherischen Kirche, beauftragte den Ortspfarrer Géza Laborczí, gemeinsam mit dem Romareferenten der Kirche, Péter Bakay, und Pfarrer Zsolt Barthel-Rúzsa, mit den Vorbereitungen. Obwohl in der Kirche eine Gründung 2012 als realistisch angesehen wurde, konnte das Fachkollegium schon am 28. September 2011 eröffnet werden.



Bischof Tamás Fabiny segnet die ersten Studenten des Colleges.



... begrüßt die Mitarbeiter des Colleges.

20 Studenten haben inzwischen ihre Zimmer im College bezogen. Sie studieren entweder an der Hochschule in Nyíregyháza oder an der Medizinischen Fakultät der Universität in Debrecen. Unter ihnen ist auch die aus Győrtelek stammende Cintia Dombrádi, die Sozialarbeit studiert. Sie freut sich über die Aufnahme auf das Fachcollege: „Bisher lebte ich zur Untermiete bei meinem Bruder, der momentan arbeitslos ist. Jetzt wird es leichter, sowohl für ihn als auch für mich. Ich hoffe auch, dass mein Studium für meine Eltern weniger kosten wird. Mein Vater hat Arbeit, aber meine Mutter ist eben arbeitslos geworden, also brauchen wir jeden Cent. Ich bin gespannt auf das Fachcollege, weil ich mit anderen Jugendlichen zusammenleben werde – in der Mietwohnung war ich bisher sehr isoliert.“ Nach ihrem Studium möchte sie mit behinderten Menschen arbeiten.

Das Fachcollege in Nyíregyháza hat sich zum Ziel gesetzt, eine intellektuelle Elite für Roma auszubilden, die sich dem öffentlichen Leben verpflichtet fühlt, aktive gesellschaftliche Dialoge führt, fachlich hervorragend ist und zugleich sensibel für gesellschaftliche und soziale Fragen. Unabhängig von ihrer Konfession oder Herkunft können sich auch Sympathisanten

anmelden, die nach ihrer Abschlussprüfung mit Roma arbeiten wollen. Die Voraussetzung ist, dass sie an einer Universität oder Fachhochschule studieren, christliche Werte des Instituts akzeptieren und an den studiengerechten kulturellen und gemeinschaftlichen Programmen teilnehmen.

Obwohl die vier Kirchen jeweils ein eigenes College gründen werden, gab es bei den Vorbereitungen eine gute Zusammenarbeit. Seitens der römisch-katholischen Kirche hat Jesuitenprovinzial Tamás Forrai das Projekt stark vorangebracht und wurde bei dem Verhandlungsprozess zum Präses des kirchlichen Zusammenschlusses gewählt. Die griechisch-katholische Kirche hat das lutherische Projekt durch eine vornehme Geste unterstützt. Ursprünglich sollte auch ihr College in Nyíregyháza entstehen. Als jedoch die Pläne der Lutheraner bekannt wurden, entschieden sich die Griechisch-Katholiken für Miskolc als Standort. Die lutherische Kirche hätte die notwendige Infrastruktur anderswo nicht aufzubauen können. In Nyíregyháza gibt es seit der früheren Fakultät für Religionslehrausbildung eine gute Zusammenarbeit mit der Hochschule.

„Es war wirklich eine geschwisterliche Zusammenarbeit“, lobt Bischof Tamás Fabiny seine Mitstreiter aus der Ökumene.

„Das College auf die Beine zu stellen, war keine leichte Aufgabe“, muss Ortspfarrer Géza Laborczi gestehen. „Es gibt in Ungarn strenge infrastrukturelle Vorschriften. Außerdem mussten wir ein Fachprogramm erarbeiten und entsprechend geeignete Führungspersönlichkeiten finden. 4 750 000 Forint (rund 17 000 Euro) haben wir in Schulungsgeräte, Computer, Möbel und in eine neue Bibliothek investiert. Weil in unserer Kirche die Synode über die Gründung einer solchen Institution entscheiden muss, haben wir uns um die Unterstützung der Synode im Mai 2011 bemüht. Mit dem Synodenbeschluss konnten wir die Verträge mit dem Ministerium unterschreiben.“ Ab 2015 wird alles vom Staat finanziert.

Tanz und Theater der Roma sowie über ihre Sprache erfahren.

Die Ausbildung im Roma-College soll künftig auf drei Säulen aufbauen: auf Nachwuchs aus eigenen Schulen, auf diakonischen Einrichtungen, die Roma nicht nur als Kranke behandeln, sondern sie gern auch als Krankenpfleger beschäftigen, und auf Gemeinden. Schließlich sollen die Studenten auch später aktive Kirchenmitglieder bleiben und sich in den Gemeinden integrieren.

Péter Bakay, Referent für Roma-Arbeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn, hofft, dass die Arbeit des Colleges auch eine positive Auswirkung auf seine Kirche haben wird. „Wichtige



... spricht mit den ersten Studenten des Colleges. Fotos: Horváth-Hegyí

Jede Woche werden im College ökumenische Andachten und Gottesdienste gehalten, aber auch Religion, ökumenische Kirchenkunde, Bibelkunde und Kirchengeschichte unterrichtet. „Wir sind offen für alle“, erklärt die Direktorin Erzsébet Molnár, „aber wir möchten, dass die hier Lernenden die evangelische Identität kennenlernen und an unserem Gemeindeleben teilnehmen. Unser Wunsch ist, dass die Studierenden ihre Identität als Roma stolz aufnehmen, bei uns viel und gut lernen, dann nach Hause zurückkehren und ihr Wissen den anderen Roma weitergeben. Dann wäre unsere Arbeit erfolgreich.“

Das Modul Allgemeinwissen wird vom Soziologen Dezanove Bartolomeu Inacio verantwortet, der zugleich Direktor des Diakonischen Werks „Oltalom“ (Obhut, Schutz) ist. Er vermittelt soziale und soziologische Grundkenntnisse, Informationen über Minderheitenschutz und Chancengleichheit. Dies erfolgt nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch, in den diakonischen Einrichtungen der evangelisch-lutherischen Kirche Nyíregyháza wie Mutter-Kind-Heim und Obdachlosenheim.

Für die Roma-Studien (Romologie) ist Virág Erdei zuständig. Mit seiner Unterstützung können die Studenten mehr über Geschichte, Literatur, Musik,

gesellschaftliche Bewegungen können sich aus kleinen Anregungen entwickeln. Wir möchten, dass unsere Gemeindeglieder aktiv bei der Integration der Roma mitwirken. Als Lehrer, Eltern, aber auch als Studenten müssen wir den Roma auf Augenhöhe begegnen. Andererseits haben auch viele Roma Abneigung gegenüber Ungarn und der ungarischen Kultur. In unserem Fachcollege können wir etwas dagegen tun. Wir müssen Grenzen überschreiten und Mauern durchbrechen. Eine bessere Integration der Roma wäre für ganz Ungarn ein Vorteil.“

Zsuzsanna Bolla ist Chefredakteurin der Internetseite www.evangelikus.hu

